

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 5

Rubrik: Das Berner Wochenprogramm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Berner Wochenprogramm

5.-12. Febr. 1938

Elovard

im Kursaal
ein Orchester von Qualität

SPLENDID PALACE VON WERDT-PASSAGE
BERNS ERSTES UND VORNEHMSTES TONFILM-THEATER ZEIGT:
ZARAH LEANDER
die faszinierend schöne Frau mit der wunder-
vollen Stimme in ihrer neuesten Filmschöpfung
LA HABANERA

Grosse Reduktion auf gerahmten

Bildern und
Photorahmen

Kunsthandlung **F. CHRISTEN**
Amthausgasse 7

Was die Woche bringt

Veranstaltungen im Kursaal Bern

In der Konzerthalle finden täglich nachmittags und abends Konzerte des belgischen Attraktions-Orchesters E'loyd mit Dancing statt. (Ausgenommen Sonntagnachmittag und Donnerstagabend, da allein Konzertstücke das Programm füllen.)

Im Dancing spielt allabendlich bis 24 Uhr, nachmittags die ungarische Tanzkapelle Ti-ber Künstler.

Berner Stadttheater. Wochenspielplan

Samstag, 5. Febr. franz. Vorstellung der Galas R. Karsenty „Le voyageur sans bagage“, nouvelle comédie en cinq tableaux de M. Jean Anouilh.

Sonntag, 6. Febr., nachm. 14½ Uhr: „Herzen im Schnee“, Wintersport-Revue-Operette in drei Akten von Ralph Benatzky. — Abends 20 Uhr, neueinstudiert: „Manon“, Oper in drei Akten (6 Bildern) von Jules Massenet.

Montag, 7. Febr. Volksvorstellung Arbeiterunion: „Die heilige Johanna“, dramatische Chronik in 6 Szenen und einem Epilog von Bernard Shaw.

Dienstag, 8. Febr. Ab. 20: „Delila“, Lustspiel in drei Akten von Franz Molnar.

Mittwoch, 9. Febr. Ab. 20, 19.30 Uhr: „Walküre“, Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner (Gastspiel Kammersänger Max Hirzel)

Donnerstag, 10. Febr. 25. Tombolavorst., zugl. öffentl.: „Delila“.

Freitag, 11. Febr. Ab. 18. Zum letzten Mal: „Turandot“. Oper in drei Akten von Giacomo Puccini.

Samstag, 12. Febr. Ausser Abonnement: „Herzen im Schnee“.

Sonntag, 13. Febr. Nachm. 14.30 Uhr: „Manon“. — Abends 20 Uhr zum letztemal: „Der Zarewitsch“, Operette in drei Akten von Franz Léhar.

Musik

8. Februar, 20.00 Uhr, im Grossen Kasinosaal: Extrakonzert der Bernischen Musikgesellschaft. Leitung: Bruno Walther; Orchesterwerke von Mozart, Weber, Wagner und Brahms.

Vorträge

10. Februar. 20.15 Uhr, im Söller, akademischer Vortrag von Willi Schohans: „Pestalozzi und wir“.

11. Febr. 20.15 Uhr, in der Aula der Universität, akademischer Vortrag von Prof. Dr. A. Debrunner: „Neue organisatorische Ver-
suche auf dem Wege zu einer Welthilfs- sprache“.

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Auf Grund des ausserordentlichen Interesses, das das Berner Publikum dem Vortrag von Prof. Dr. Hans Morf, über das Thema

„Brasilien, ein Land des Ueberflusses“ entgegenbrachte, und das sich in täglichen Anfragen äusserte, hat sich die Leitung der Berner Kulturfilm-Gemeinde entschlossen, den Film nächst Sonntag den 6. Februar, vor-
mittags 10.45 Uhr, im Cinéma Splendid-Pa-
lace nochmals (zum letztenmal) zur Aufführung zu bringen.

Sonntag den 13. Februar folgt die Vorführung einer Schweizer Filmreportage im Cinéma Splendid, mit Referat von Dr. Max Senger und sodann der grosse Expeditionsfilm des Schweizer Schul- und Volkskino und des Bundes schweiz. Kulturfilm-Gemeinden aus Hinterindien und dem Malaysischen Archipel „Tempel, Tropen, Träume“, mit persönlichem Vortrag des Expeditionsleiters, Herrn C. A. Schlaepfer, Zürich.

Cinéma Volkshaus.

Bis 8. Februar: „Unter zwei Flaggen“. Vom 8.—14. Februar: „Der bunte Schleier“, mit Greta Garbo.

Cinéma Bubenberg.

„Der Pfarrer von Kirchfeld“, mit Hans Jaray.

Cinéma Splendid.

„Habanera“, mit Zarah Leander.

* * *

**Geisch id Stadt,
Geisch ids Casino!**

Hallo! Schweizerischer Landessender!

René Gardi und seine Truppe

Während den letzten 2 Jahren ist René Gardi sicher zwanzig Mal selber vor dem Mikrofon gestanden, oder er hat seine jungen Künstler sprechen und spielen lassen. Was da alles in der köstlichen Sprache der Jugend verzapft wurde, geht tatsächlich — im angehnosten und fröhlichsten Sinne des Wortes natürlich — kaum mehr auf die mit Recht so berühmte Kuhhaut! Die Buben und Meitschi haben von gewissen Erscheinungen des Lebens ihre eigene Auffassung. Sie wälzen Probleme auf ihre Art, ziehen verblüffend einfache, natürliche und keckke Schlüsse, greifen frisch und zielbewusst zu und beweisen damit, dass sie mutig und geistig regsam sind, Sinn für Humor besitzen und für die Manifestationen des Geistes und des Sports ein helles Auge und ein gesundes Urteil haben.

Bedauerlich ist einziger der Umstand, dass Lehrlinge und Eltern selten Gelegenheit haben den erfrischenden Darbietungen René Gardis und seiner „Truppe“ folgen zu können, weil die Sendungen zu einer Zeit stattfinden, da sie meistens beruflich oder hauswirtschaftlich verhindert sind, am Lautsprecher zu sitzen.

Unsern Kindern ist René Gardis Schulfunkvortrag „Auf zum Fang“ zweifellos noch in bester Erinnerung. Abenteuerliche Velotour mit vier Berner Pfadern nach Südfrankreich und ans Mittelmeer — spannende Erlebnisse beim Fischfang auf einem wackeligen Fischerkutter, weit von der Küste entfernt — und das Staunen, als all die sonderbaren, im Netz sack aus der Tiefe des Meeres heraufgeholtene Tiere auf dem Deck herumkrabbelten: der kleine ungefährliche Katzenhai, die plattgepressten Rochen, gruslige Tintenfische, kuriose Einsiedlerkrebsen, bunte Quallen, Muscheln, Seeigel, Seesterne und wie sie alle heißen.

Köstlich eine andere Sendung, in der vier, den Knickerbockers langsam Entwachsende, sich helkten und fuxten und so nebenbei allerlei Dinge vom Mond verzapften — Dinge, die wir Alten nicht einmal wissen.

Auf seiner ersten Skitour lernte uns Hansli Fachausrücke, die so plastisch und komisch eben nur die Jugend ersinnen kann. Der Übungshügel, der für manchen Ladlidebütanen recht schmerzhafte Erinnerungen wachruft, ver-

liert als „Säuglingswiese“ seine Schrecken und wirkt als „Idiotenhöher“ sogar entschieden ver-schämt und aufmunternd.

„Der Inselstaat“, eine der originellsten Darbietungen, wurde — so viel mir bekannt — in einer Abendsendung wiederholt. Die aufgeweckte Art, in der sich einige Buben über unsere demokratischen Einrichtungen unterhielten, war ein glänzendes Beispiel dafür, wie man im Kreise junger Leute erspiesslich politisieren kann. Der Sinn für gesunde und humoristische Kritik — den die Schweizerjugend ja nicht gestohlen haben dürfte — und der Wille zu ändern, was besser gemacht werden kann, kamen in der Gründung der Bubenrepublik auf der Petersinsel prächtig zum Ausdruck.

Und nun zur letzten Sendung. Titel:

„Wir spielen Theater.“

Da wird nicht lange diskutiert. „Wilderers Rache“ — „Der Henker von Jütland“ — „Ella, die Seiltänzerin“ — kommen gar nicht in Frage. Wir verfassen selber ein Theaterstück — oder versuchen wir's mal mit dem Märchenstück „Sechse kommen durch die ganze Welt“.

Eine Jugendbühne wird gegründet. Der Hellste wird Regisseur. Die Rollen sind verteilt. Es kann losgehen! Alles andere wird sich von selbst ergeben. Denn was braucht's zum theatern? Requisiten, Kulissen, einen Saal, Publikum — und Freude an der Sache. So, da wäre alles beieinander. Man probt — der Regisseur charakterisiert die Rollen — die Buben sind ganz ergrillt. Einer hat Bedenken — ein anderer stürmt ein wenig — der dritte hänselt — der vierte übernimmt nur mit Willen die Rolle des Feiglings, aber er nimmt sie doch — und schliesslich klappt die Sache. Prima! Der König rast — der General schlottert — es geht zu wie in einem hölzigen Himmel — die Sechse kommen saugut durch die ganze Welt! Und so gelacht wie bei dieser Theaterprobe habe ich schon lange nicht mehr.

Das also ist René Gardi und seine Truppe. Wir glauben, den alten und jungen Hörern keinen schlechten Rat zu geben, wenn wir ihnen empfehlen, die nächste Gardi-Sendung nicht zu verpassen.

Zwei Nordlichter.

Als ich im Radio die Meldung von dem prächtigen Nordlicht gehört hatte — ich selber habe es leider nicht gesehen — holte ich meinen Kartenkasten hervor und las unter Buchstaben „N“ folgende Notiz: „Anfangs Februar 1872 konnte in allen Gegenden der Schweiz ein selten prächtiges Nordlicht beobachtet werden. Es dauerte von 5 Uhr abends bis spät nach Mitternacht. Das Nordlicht war von intensiver roter Färbung und verbreitete so starke Helligkeit, dass selbst die Vögel geweckt wurden, ihre Ruhestätten verliessen, umherflogen und zu singen begannen. Auch in Paris wurde das Nordlicht beobachtet, und die Bevölkerung der Seinestadt wurde in nicht geringe Aufregung versetzt. Die über dem Tuileriengarten sichtbare ungewöhnliche Röte liess den Gedanken an ein Wiederaufleben der Brände während der Commune aufleben, und es wurden pessimistische Prophesien laut“. — Seit 1872 hat sich eigentlich nicht viel geändert. Auch das neueste Nordlicht hat düstere Zukunftsgedanken laut werden lassen, die aber glücklicherweise an der Tatsache, dass alles gut gehen wird, nichts ändern können.

Auf Wiederhören!

Radibum.

* * *

Die bequemen

Strub-

Vasano-

und Prothos-

Schuhe

Gebrüder
Georges
Bern Marktgasse 42

Radio-Woche

Programm von Beromünster

Samstag den 5. Februar. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Lieder mit und ohne Worte. 12.40 Liebe, alte Melodien. 13.30 Die Woche im Bundeshaus. 13.45 Unterhaltungsmusik. 14.00 Bücherstunde. 14.20 Schallpl. 16.00 Ländl. Unterhaltungsmusik. 16.30 Südamerika — Schmelzriegel der Rassen. Vortrag. 17.00 Konzert. 18.00 Kurzvorträge. 18.20 Wir sprechen zum Hörer. 18.30 Schallpl. 19.20 Schallpl. 19.30 Die Viertelstunde des Films. 19.55 Einführung ins nachfolgende Konzert. 20.00 Konzert der Basler Liedertafel. 21.55 Das Radiohirn, Hörspiel. 21.15 Tanzmusik.

Sonntag den 6. Februar. Bern-Basel-Zürich: 10.00 Morgenfeier. ca. 10.10 Protestant. Predigt. 10.45 Ein Gang durch das Grossmünster. 12.00 Radioorchester. 12.40 Konzert 13.30 Aufgaben der kantonalen Zentralstelle für Gemüsebau, Vortrag. 13.50 Bruuch und Lied im Zürilet. 17.00 Internationale Marschmusik. 17.45 Vorstudien über das Fernsehen in der Schweiz. 18.05 Reportage von der Weltmeisterschaft im Eisschnelllauf aus Davos. 18.35 Bildung und Charakter. Vortrag. 19.00 Schweizerlieder. 20.00 Der gefährlichste Augenblick meines Lebens. Mundartvortrag. 20.45 Altitalienische Meister der Violine. 21.45 Aus Basel: Geschichts- und Kulturbilder aus sechs Jahrhunderten. 22.00 Schlaflieder. 22.15 Sport

Montag, den 7. Februar. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Fröhlicher Auftakt. 12.40 Schallpl. 16.00 Schallpl. 17.00 Berühmte Sonaten und Streichquartette von Josef Haydn. 17.40 Schallplatten. 18.00 Kinderstunde: Kind und Tier. 18.30 Lohnt es sich einen Beruf zu erlernen? Vortrag. 19.00 Vom Schweiz. Luftverkehr. 19.10 Schallplatten. 19.20 Romanisch. 19.55 Vielgesichtiges Davos, Hörfolge. 21.00 Sendung für die Schweizer im Ausland.

Dienstag den 8. Februar. Bern-Basel-Zürich: 12.00 und 12.40 Schallplatten. 16.00 Die ewige Landstrasse, Vagabundenpoesie. 16.20 Eine Folge von Suiten. 17.00 Bunte Musik. 18.00 Beethoven schreibt Variationen. 18.30 Vortrag. Kirchenmusik. 19.00 Wir feiern einen 75jährigen. 19.25 Die Welt von Genf aus gesehen. 20.00 Sinfoniekonzert der Bernischen Musikgesellschaft. 20.50 Lektüre. ca. 21.00 Forts. d. Sinfoniekonz. ca. 21.55 Die Kaiserin und ihr Mörder. Hörbild.

Mittwoch den 9. Februar. Bern-Basel-Zürich: 10.20 Schulfunk: Im Erdölgebiet von Baku. 12.00 Konzert der kl. Kapelle. 12.40 Radio-Orchester. 16.00 Frauenstunde: Hochzeit mit belegten Brötchen. 16.25 Aus vergessenen Opern. 17.00 Orchester. 17.10 Zyklus Musik der jüngeren Generation. 18.00 Kinderstunde: Spiel- und Rätselstunde für die Kleinen. 18.30 20 Minuten für Liebhaber des Hot-Jazz. 18.50 Von Pflanzen und Tieren. 19.00 Schulfunkmitteilg. 19.15 Unterhaltungsmusik. 19.30 Wen besuchen wir heute? 19.55 Die weltgeschichtliche Situation des europäischen Menschen. Vortrag. 20.25 Vorträge des Frauenchor Münchenstein. 21.15 Ein guter Schweizer und Europäer. Hörfolge. 22.15 Touristische Mitteilungen.

Donnerstag, 10. Februar. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Lieblingswerke grosser Meister. 12.40 Unterhaltungskonzert. 16.00 Für die Kranken. 16.30 Unterhaltungskonzert. 17.00 Leichte Musik. 17.35 Klavierkonzert. 18.00 Schallplatten. 18.30 Die Lithographie, Vortrag. 18.50 Vom schweizerischen Skilehrwesen. 19.00 Verkehrsmittelungen. 19.10 Schallplatten. 19.15 Der ärztliche Ratgeber. 20.00 Radioorchester. 21.15 Deutsche Meisterballaden. 21.30 Deutsches Volksliederspiel

Freitag den 11. Februar. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Walzer. 12.40 Was bringt der Film Neues? 16.00 Frauenstunde. 16.30 Schallpl.

17.00 Radioorchester. 18.00 Schallpl. 18.30 Kindernachrichtendienst. 18.35 Kammermusik. 19.15 Sonderbare Heilmethoden. 20.05 Aus dem Berner Stadttheater: *Turandot*, lyrisches Drama. Musik von G. Puccini. 22.30 Eishockey-Weltmeisterschaft in Prag.

Radio-Reparaturen

• fachmännisch, prompt, billig

KAI SER & Co. AG., BERN

Marktgasse 39/43. Radioabteilung, Tel. 22.222

Literatur. Neuerscheinung

Fritz Schwarz. Die Maschine — Freund oder Feind. Rationalisieren — Ja oder Nein?! Eine volkswirtschaftliche Unterführung. Verlag Pestalozzi-Fellenberghaus, Bern. 64 Seiten, 80 Rp.

Auf der Suche nach einem Sündenbock, dem man die Schuld an dem noch nie dagewesenen Weltelend (30 Millionen Arbeitslose, beim tiefsten Wirtschaftstand) auf den Buckel laden konnte, verfiel man auf die Maschine. Sie war bequem zu belasten, sie konnte sich ja nicht wehren. Schwarz nimmt die unschuldig Verfolgte in Schutz. Solange es Maschinen gibt, musste sie an den Kriegen schuld sein. Und trotzdem blieb sie am Leben und entwickelte sich immer herrlicher; aber auch die Lebensgüter der Menschen wuchsen und zwar in ungeahntem Maße. Denn die Produktionskraft der Maschine ist schier unendlich. Warum aber mussten im Jahre 1933 mehr als zwei Millionen Menschen auf der Erde verhungern, während ganze Berge von Lebensmitteln und Lebensgütern vernichtet wurden? Schwarz antwortet darauf — und er beweist seine These mit Zahlen —, daß wohl der Produktionsapparat auf der Höhe der Leistungsfähigkeit angelangt ist, daß aber der Verteilungsapparat versagt. Er muß darum versagen, weil das Verkehrsmittel, das die Waren dem Verbraucher zuführen sollte, weil das Geld im entscheidenden Momenten streift. Es versagt jedesmal dann, wenn der Zins durch eine blühende Wirtschaft stark hinuntergedrückt wird. Dann entzieht sich das Geld dem Verkehr, es verschwindet im Strumpf und im Safe. Nur höherer Zins kann es wieder hervorlocken. Den gibt es aber nur, wenn überall Geldmangel herrscht, wenn die Nachfrage nach Kredit groß ist. Das ist der Fall, wenn nach schweren Krisenzeiten soundsoviel Sparkapital vernichtet ist und nun durch eine neue Hochkonjunktur — vielleicht verursacht durch Krieg oder durch die Vorbereitungen dazu — die Geldgewinne wieder anziehen.

Die Krisen sind geldbedingt. Die Maschinen haben damit nichts zu tun. Die Rationalisierung, müßte, wenn es richtig zugeinge, nur die Arbeitszeit heruntersetzen.

Sie könnte das Leben leichter und lebenswerter machen, wenn das zinsfordernde Geld dies zuließe.

Fritz Schwarz weist dies mit zwingender Logik nach. Kein ehrlicher Denker kann sich seinen Argumenten verschließen. Wir wünschen seiner Schrift weiteste Verbreitung.

H. B.

Puppenklinik

Reparaturen billig

K. Stiefenhofer - Affoiter
Kornhausplatz 11, I. St.

Sämtliche Fischerelartikel
in allen Preislagen

Fr. SCHUMACHER, Drechsler

Kesslergasse 16
— 5% Rabattmarken —



Brautleute

bescitigen mit Vorliebe meine
Ausstellung von 40 bis 50
Musterräumen

Für jedermann etwas Passendes!
Möbelfabrik
A. BIERI, Rubigen

Unfall

Haftrigkeit

Krankheit

versichern

f.A.Wirth - Dr. W. Vogt

HELVETIA-UNFALL

BERN, BÄRENPLATZ 4

Spezialgeschäft für Damenwäsche

ALICE GORGÉ AMTHAUSGASSE 12
5% RABATTMARKEN

VERSILBERTE BESTECKE

Beste Marken

Grosse Auswahl

Wwe. CHRISTENERS ERBEN
Kramgasse 58

Für Ihr Bild den passenden

Photorahmen

aus dem Spezialgeschäft

Kunsthändlung F. CHRISTEN

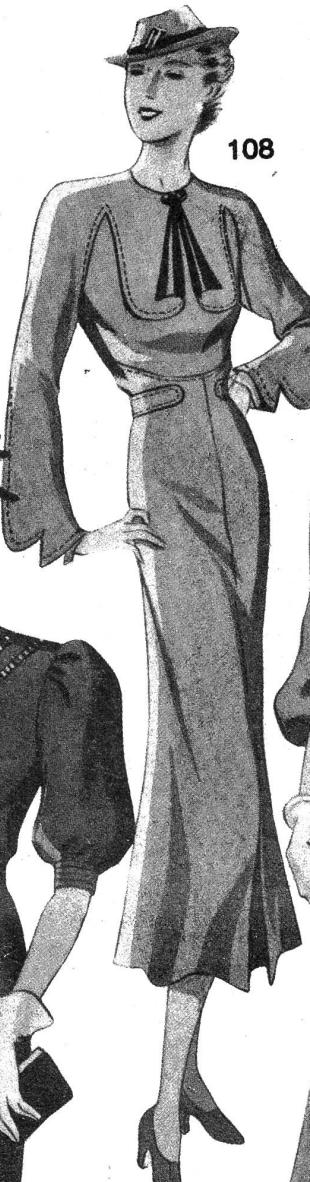
Amthausgasse 7

Inseratenannahme: Schweizer-Annoncen A.-G., Schauburggasse 26, Bern und Filialen. Preis der einspaltigen Nonpareillezeile: Schweiz 30 Rp., Ausland 40 Rp., Reklamezeile im Text 75 Rp., Ausland Fr. 1.—, Schluss der Inseratenannahme jeweils Dienstag mittag.
Telephon 23.352. — Postcheck-Konto III/1238

Verlag: Berner Woche-Verlag, Bern. — Verantwortliche Redaktion: Hans Dreyer, Bern, Gutenbergstrasse 39 (Telephon 28.600) und Dr. H. Bracher, Muristrasse 3 (Tel. 33.142) Bern. — Abonnenten-Annahme und Adressänderungen: Bern, Bollwerk 15. — Druck und Expedition: Jordi & Cie., Belp



106



108



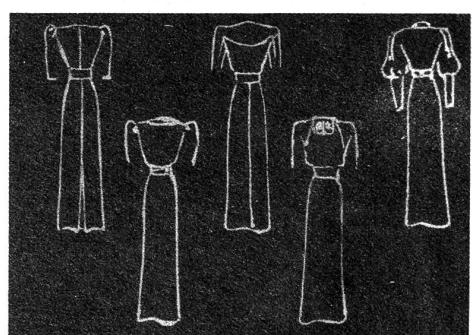
107



109



110



*Die Modeseite
der Berner Woche*

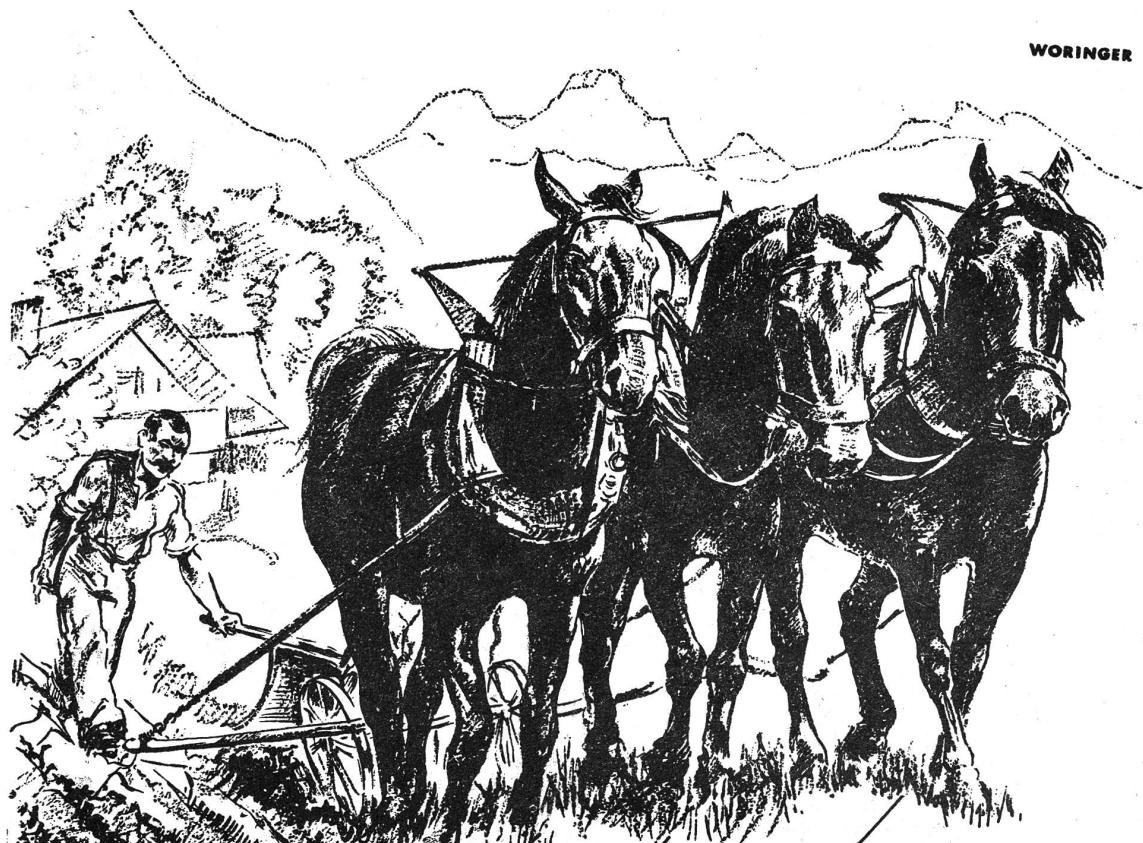
Nr. 106. Kleid aus uni Wollstoff, mit hübsch besticktem Kragen. Stoffbedarf bei 1,30 m Breite: 2,50 m.

Nr. 107. Kleid aus Woll-Georgette mit Hohlsaum garniert. Knöpfe und Quasten sind aus Sammet. Stoffbedarf 2,90 m.

Nr. 108. Kleid aus Wollstoff. Das Jabot ist mit dunklerer Seide abgefüttert. Stoffbedarf bei 1,40 m Breite: 2,40 m.

Nr. 109. Elegantes Kleid aus uni Seide. — Einsatz und Kragen aus weisser Seide sind bunt bestickt. Stoffbedarf: 3,30 m.

Nr. 110. Hübsches Kleid aus Wollcrêpe. Kragen, poignets und die Knöpfe sind aus dunkler Seide oder Sammet. Der Gürtel ist mit einem bunten (gestickten) Motiv verziert. Stoffbedarf bei 1 m Breite: 3,40 m.



Jeder, der vorm 5. März eine 10-Los-Serie kauft, erhält ein elftes Los gratis und eine Serienkarte.

Ein Zugabe-Treffer von Fr. 50,000.— ist speziell für die Serien-Käufer reserviert.

55% = höchster Treffersatz — weniger Lose — raschere Chancen!

Mit 3 besonderen Vorteilen als Vorspann — auf zu neuer Tat!

Am 1. Februar, in wenigen Tagen also, beginnt die Seva ihre 6. Furche zu ziehen! Legen auch Sie ein Samenkorn hinein. Schnell wird es aufgehen — entweder zur Arbeitsbeschaffung beitragen oder sich prächtig zu einem der 16306 Treffer entwickeln.

3 Neuerungen, die überall Aufsehen erregen, bringt Seva 6, um das Interesse von Anfang an aufs höchste zu steigern und den Ziehungstermin sehr bald ansetzen zu können. Sie finden sie hier in weißer Schrift auf schwarzem Feld angeführt.
Trefferplan. Trotz der bedeutend geringeren Loszahl wiederum eine Leistung: Haupttreffer 100,000.—, 2×50,000 sowie weitere 16303 Treffer. Gesamtwert Fr. 880,000.—, nicht weniger als 55% der Lossumme.

Serien von 10 Losen (Endzahlen 0 bis 9, geschlossen oder gemischt) garantieren wiederum mindestens einen Treffer. Sie sind — dank der zahlreichen und grossen mittleren Treffer — interessanter als je zuvor.

Lospreis Fr. 10.— (eine 10-Los-Serie Fr. 100.—) plus 40 Rp. für Porto auf Postcheck III 10026.

— Adr.: Seva-Lotterie, Genfergasse 15, Bern. (Bei Vorausbestellung der Ziehungsliste 30 Rp. mehr). Lose auch bei den bernischen Banken erhältlich.

Folgt auch der Seva 6 in Scharren, sie verdient es, nicht zuletzt ihres gemeinnützigen Zweckes — ihrer raschen, gewissenhaften Durchführung wegen!

1 x 100.000.-
1 x 50.000.-*
1 x 50.000.-*
*1 x 30.000.-
1 x 20.000.-
3 x 12.000.-
10 x 5.000.-
128 x 1.000.-
160 x 500.-
1600 x 100.-
etc.
* Nur für Serienkäufer

SEVA 6